Der Tausendsassa

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **84 (1958)**

Heft 10

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-497368

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

befangen, bezieht die Frage auf die Kuchen und gesteht:
«Vier, Majestät; aber zwei sind vom Fürsten Thun.»

*

Nicht verbürgt ist folgende Geschichte:
Im ‹Walzertraum› wird dem Prinz-Gemahl beigebracht, daß die Mitglieder einer regierenden Familie sich am besten aus den verschiedenen Affären der Besichtigungen und Feierlichkeiten ziehen, indem sie sagen:
«Es war sehr schön, es hat mich sehr gefreut.»
Nun war Kaiser Franz Joseph in Ischl, seiner Sommerresidenz, einmal mit seiner Tochter, der Erzherzogin Valerie, im Theater beim ‹Walzertraum›. Als die hohen Herrschaften das Theater verließen, gab ihnen der Direktor das Geleit, und die Erzherzogin begann: «Es war sehr schön ...» Hier stockte sie, denn ihr fiel ein, was sie eben in der Operette gelernt hatte. Doch Franz Joseph half ihr aus der Verlegenheit und meinte:
«Sag nur ruhig: Es hat mich sehr gefreut!»

*

Und ebenso wenig verbürgt:
Ein Wiener Industrieller wollte unbedingt den Adel erhalten und setzte zu diesem Zweck Himmel und Hölle in Bewegung. Endlich gelang es ihm durch Protektion und Spenden aller Art; er durfte seinem bürgerlichen Namen ein ‹Ritter von ...› anhängen.
Da kam er zum Kaiser in Audienz, um sich zu bedanken, und begann:
«Eure Majestät haben geruht ...»
«Nicht ich habe geruht», soll der Kaiser ihn unterbrochen haben. «*Sie* haben *nicht* geruht ...»

mitgeteilt von n. o. s.

Der Tausendsassa

Ein Musikbegeisterter besuchte ein Konzert, das von einem bekannten Dirigenten geleitet wurde, von dem die Rede ging, daß sein phänomenales Gedächtnis ihm erlaube, die meisten Stücke ohne Notenblatt zu dirigieren. Während des Konzertes stellte der Musikfreund nun aber fest, daß der Maestro entgegen allen Behauptungen ein schlecht verdecktes Notenblatt vor sich auf dem Dirigentenpult liegen hatte, dem er häufig seine Aufmerksamkeit schenkte.
In der Pause unterhielt sich der Musikfreund mit einem Mitglied des Orchesters und äußerte seine Enttäuschung über die gemachte Entdeckung. «Da tun Sie dem Maestro aber unrecht» gab der Musiker mit einem Lächeln zur Antwort, «er studiert bloß nebenbei das Stück, das er morgen Abend dirigieren soll.»

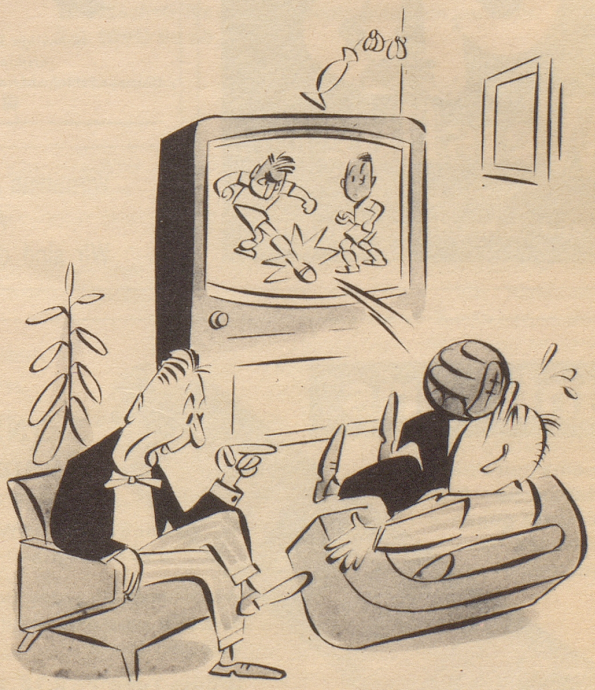
mr

Schuppen verschwinden

rascher mit
RAUSCH Conservator
Schuppen sind Vorboten der Glatze. Beuge vor mit **Rausch-Conservator**
Flaschen à Fr. 3.80 und 6.30 im guten Fachgeschäft.

RAUSCH, Inh. J. Baumann, Fabrik kosm. Prod., **Kreuzlingen**

Der Tollkühne



«Du hättest keine abfälligen Bemerkungen über ihn machen sollen!»